

AZ - FL-9494 Schaan

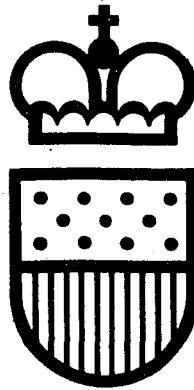
Montag, 3. Sept. 1979

112. Jahrgang - Nr. 163

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner

VOLKS



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Bildungsqualität contra Bildungsquantität

Kiwanis-Club: Vortrag von Willy Kaufmann über Bildungswege und Bildungsziele

Auf Einladung des Kiwanis-Club Liechtenstein hielt am vergangenen Freitagabend Willy Kaufmann, bekannt vor allem durch seine Arbeit beim Schweizer Fernsehen, einen Vortrag über Bildungspolitik. Der Referent formulierte vor dem ausgewählten Publikum, unter dem sich der Regierungschef befand, sieben Thesen zur aktuellen Diskussion über Bildungswege und Bildungsziele. Anschliessend hatten die Kiwanis-Mitglieder aus Liechtenstein und dem benachbarten Werdenberg Gelegenheit, ihre eigenen Überlegungen beizusteuern und Erfahrungen zur Thematik zu diskutieren.

In seinen Vorbemerkungen umriss Kaufmann, durch seine Tätigkeit als Sekretär des Hochschulrates der Universität Freiburg bestens bewandert in der Bildungspolitik, dass Bildung einerseits aus den zwei Polen Erziehung und Ausbildung bestehe, die andererseits zur Entfaltung und Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit führen sollten. Im Rahmen dieser Standortbestimmung war bereits erkennbar, dass sich gewisse Zielkonflikte in die Bildungspolitik eingemischt haben, die der Referent in seinen anschliessenden Thesen zumeist in Frageform der Zuhörerschaft vortrug. Aus der aktuellen Diskussion um das Bildungswesen sei ersichtlich, so meinte Kaufmann, dass eine Diskrepanz zwischen den qualitativen Zielsetzungen und dem quantitativen Ergebnis in der Praxis bestehe. In diesem Zusammenhang zitierte der Hochschulsekretär den bekannten schweizerischen Bildungspolitiker Eugen Egger, der im Bericht «Mittelschule von morgen» geschrieben hatte, dass die nicht-kognitiven Aspekte bei der Bewertung in der Schule kaum berücksichtigt würden, also das heutige Bildungssystem zu stark auf die leistungsorientierten Bildungsinhalte ausgerichtet sei.

Persönlichkeitsentfaltung und Begabtenförderung

In seiner ersten These beleuchtete Kaufmann das Umfeld um den dreifachen Auftrag der Schule, den er mit Sozialisierung, Persönlichkeitsentfaltung und Begabtenförde-

rung umschrieb. Sowohl bei der Begabtenförderung, die zum Teil nur Rekrutierungsfunktion zu erfüllen habe, als auch bei dem Auftrag der Sozialisierung, nämlich die Eingliederung in die Gesellschaft, und der Persönlichkeitsentfaltung stellte der Referent kritische Fragen in den Raum. Zur zweiten These, die Notwendigkeit zur «zielgerechten Motivation des Schülers», bemerkte Kaufmann, dafür geschehe kurzfristig (also in der Schule) etliches, langfristig jedoch (also in der Gesellschaft, der Wirtschaft, den weiterführenden Schulen) passiere viel zu wenig. Ueber die Motivation der Schüler in der Familie wollte er keine konkreten Angaben machen, deutete aber an, dass es auch dort nicht überall zum besten bestellt sei.

Rückwirkungen von oben nach unten

Entscheidende Bedeutung kommt in der heutigen Situation zweifellos der dritten These zu, wonach jede Bildungsphase in einer Art Rückwirkung durch die nächstfolgende

Phase mitbeeinflusst werde. Zur Illustration dieser These erwähnte Kaufmann beispielsweise den Notendruck und die Prüfungsangst auf der Primarstufe vor dem Uebertritt in die nachfolgenden Schulen. Oder beim Schritt ins Berufsleben über der Arbeits- und Lehrstellenmarkt eine entscheidende Rolle aus und bei den weiterführenden Schulen seien es die quantitativen (Numerus clausus) und qualitativen (hohe Anforderungen) Zulassungsbedingungen.

In einer weiteren These bemerkte Kaufmann, man müsste es als Fortschritt bezeichnen, wenn statt der verschiedenen Ausbildungswege integrierte Bildungsphasen mit artverschiedenen Schulabschlüssen, jedoch mit echter Gleichwertigkeit geschaffen würden. Auf die gegenwärtige Situation bezogen, würde dies bedeuten, dass die verschiedenen Maturatypen, Diplomschulen und Berufsschulen eine andere Bewertung erfahren müssten. Kaufmann erwähnte in diesem Zusammenhang die sich noch in einem

Vorstadium befindliche Diskussion um die Auffassung der verschiedenen Maturitäten und die Einführung eines einzigen Maturatyps mit freilich differenziertem Bildungsangebot.

Diskussion ohne Ergebnis

So willkürlich die sieben formulierten Thesen mit den zusätzlichen Erläuterungen vom Referenten in den Raum gestellt worden waren, so willkürlich, spontan und ohne Zusammenhang verlief auch die Diskussion. Die mit den Thesen gleichsam vor dem Publikum ausgebreitete Bildungslandschaft erlaubte natürlich auch eine gewisse gedankliche Sprunghaftigkeit, so dass an ein eindeutiges Ergebnis nicht zu denken war. Ueberdies darf nicht verkannt werden, dass in Bildungsfragen jedermann ein Fachmann ist, was zur bekannten Breite der jeweiligen bildungspolitischen Diskussion führt. So konnte denn auch Kiwanis-Präsident Brian Jeeves in seinem Schlusswort einen alten englischen Ausspruch zitieren, wonach jene Diskussion die beste sei, die am wenigsten ein Ergebnis hervorgebracht habe. (G.M.)

Maurer FBP-Stammtisch:

Forum der direkten Information

Breite Diskussion über ein gerechtes Wahlgesetz und über gemeindepolitische Fragen

Gestern Sonntagmorgen trafen sich Freunde der FBP (einige bedingt durch die hervorragende Stimmung beim Maurer Dorffest nach einer kürzeren Nacht) zum ersten Stammtisch nach der Sommerpause. Obmann Gebhard Kieber freute sich, neben dem Abgeordneten Armin Meler, Vorsteher Hartwig Kieber und Gemeinderäten auch Parteipräsident Dr. Peter Marxer begrüssen zu dürfen.

Das Schwergewicht der Themen lag bei der Diskussion des unbefriedigenden Wahlgesetzes und der Information über aktuelle Gemeindeangelegenheiten wie insbesondere auch bei der Richtigstellung der vom «Vaterland» ungerechtfertigten Unterstellung einer angeblichen Ko-

stenüberschreitung beim Schulhausneubau.

Bei der Besprechung des Wahlgesetzes, welches es ermöglicht, dass eine Partei mit fast 10 Prozent mehr Stimmen als die Gegenpartei, also bei einem Stimmenverhältnis von nahezu 55 Prozent zu 45 Prozent in die Minderheit in Landtag und Regierung gerät und diesbezüglich gemäss einem Rechtsgutachten einmält und einzig ist in den Ländern westlicher Demokratien, wurde mit Nachdruck festgehalten, dass sich die Bestrebungen einer Aenderung nicht gegen eine Partei richten bzw. eine Partei begünstigen sollen. Mit andern Worten: Dem Versuch der VU, dies als Machtstreben der FBP abzutun, müssen die sachlichen Argumente gegenübergestellt werden. Auch die Tatsache, dass die VU derzeit das Sagen im Lande hat, ihre Mehrheit jedoch lediglich durch Wahlgesetz und nicht durch Stimmbürger legitimiert, ist an sich nicht der entscheidende Anstoss. Ausschlaggebend ist viel mehr, dass fundamentale Spielregeln missachtet und Grundsätze der Demokratie wie auch des Proporz verletzt werden. Dazu kommen eine Reihe negativer Auswirkungen als Ausfluss dieses unbefriedigenden Sachverhaltes.

Politische Vernachlässigung des Unterlandes

Als wesentlich wurde angesehen, dass die politischen Gegebenheiten in den historischen Wahlkreisen nicht mehr wirksam werden. So ist insbesondere beim derzeitigen Kräfteverhältnis der Parteien das Wahlergebnis im Unterland nahezu unmassgeblich und damit der Wahlkreis an sich entwertet. Der Wähler kann eine bestimmte Politik aus dem Unterland nicht mehr belohnen oder Abhilfe schaffen bzw. sein Wahlgang hat keine Folgen, da es einer Partei gleichgültig sein kann, ob sie im Unterland ein paar Dutzend Stimmen mehr oder weniger erhält. Dies könnte zu einer politischen Vernachlässigung des Unterlandes führen und hat zweifellos Konsequenzen auf die Personalpolitik. Politisch bedeutende Positionen wie insbesondere das Amt des Regierungschefs können nicht mehr mit einem Unterländer besetzt werden, weil die Wahlen praktisch ausschliesslich im

Oberland entschieden werden und es daher des Anhangs des Politikers in seiner Oberländer Wohn- oder Heimatgemeinde bedarf. Angesichts des bescheidenen Personalangebotes für wichtige Funktionen, könnte sich diese Beschneidung nachteilig auf die Interessen des Landes auswirken.

Wahlen werden zum Glücksspiel

Als weitere Folge der derzeitigen Situation lässt sich erkennen, dass die Mehrheits- und Oppositionspartei mit umgekehrtem Wähleranteil in der Bevölkerung ihre Rollen nicht finden können. Für die aus der Wählermindertheit regierende Mandatsmehrheitspartei ist es verständlich, dass an die Stelle von Toleranz, Abwägung von Argumenten und Gelassenheit eine Politik der Stärke durch Mandatsmehrheit getreten ist.

Schliesslich dürfte der Umstand, dass Wahlerfolg oder -misserfolg nicht mehr auf das Urteil des Bürgers zurückzuführen sein muss, sondern weitgehend zum Glücksspiel im Oberland wird, die Anziehungskraft hoher politischer Ämter vermindert und das ohnehin kritische Personalproblem noch verhärtet. Dazu kommt, dass es einer aus der Minderheit regierenden Mehrheitspartei praktisch nicht möglich ist, unpopuläre Entscheidungen zu treffen; sie hat sich aus dem Zwang der Situation auch der kleinsten Gruppe ohne Rücksicht auf die Interessen des gesamten Landes zu beugen. Angesichts der guten Finanzlage des Staates, wo jeder Wunsch erfüllbar, weil zahlbar ist, dürfte diese negative Erscheinung derzeit nicht so augenscheinlich sein, könnte sich jedoch sehr wohl bei Veränderung der Lage einschneidend auswirken.

Gemeindepolitik

Nach diesen grundsätzlichen Feststellungen ging die Diskussion über zur Gemeindepolitik. Vorsteher Hartwig Kieber orientierte über den derzeitigen Stand des Schulhausneubaus und gab seiner Verärgerung Ausdruck; dass offensichtlich von massiven Kostenüberschreitungen bei Objekten in anderen Gemeinden dadurch abgelenkt werden soll, indem

Fussball

1. Liga:

Balzers — Brühl 3 : 2
Vaduz —
Mendrisiostar 0 : 1

II. Liga

Niederurnen — USV 0 : 3

3. Liga:

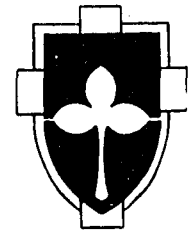
Balzers — Triesen 1 : 1
Schaan —
Montlingen 3 : 0
Ruggell — Sevelen 6 : 1
Vaduz — Altstätten 7 : 0

Aufstieg

TC Vaduz I steigt in die I. Liga auf.

Rekorde

LA-Landesrekorde durch Ria Blumenthal und Brigitte Wolf (Näheres im Sportteil).



Kontakte

Landestreffen der Pfadfinderinnen

Das diesjährige traditionelle Landestreffen der Pfadfinderinnen Liechtensteins findet am kommenden Samstag, den 8. September um 17 Uhr im Schaaner Resch statt und dauert bis ca. 20 Uhr. Das Treffen steht unter dem Thema «Kontakt». Damit möchten die Pfadfinderinnen einerseits den Kontakt innerhalb ihrer Gruppen im ganzen Land verstärkt fördern, und andererseits die Eltern der Pfadfinderinnen kennenlernen und ihnen zeigen, was so alles an Aktivitäten unternommen wird. Bei den verschiedenen Darbietungen geht es nicht allzu pfadfinderisch zu und her. Die «Bienen» und Pfadfinderinnen möchten Sie mit verschiedenen Liedern, Tänzen, Sketches usw. unterhalten. Freunde unserer Pfadfinderinnen sind herzlich zu diesem Landestreffen eingeladen.

Eisenbahner fotografieren

Zu einer Ausstellung im Palais Liechtenstein Feldkirch Der Kulturausschuss der österreichischen Eisenbahner und das Kuratorium Palais Liechtenstein in Feldkirch laden alle Interessierten zur Eröffnung der Ausstellung «Eisenbahner fotografieren» ein. Die Ausstellung wird am kommenden Freitag, den 7. September um 20.15 Uhr im Palais Liechtenstein erfolgen. Sie dauert bis zum Sonntag, den 23. September. Die Öffnungszeiten sind wie folgt festgelegt: Dienstag bis Donnerstag 14 bis 17 Uhr, Freitag um 14 bis 19 Uhr und Samstag und Sonntag jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Balzner Helikopter-Landeplatz

Bürger ergriffen Referendum

Am 10. Juli 1979 hat die Regierung mit den Stimmen der VU-Mehrheit und gegen den Willen der FBP-Regierungsmitglieder die Bewilligung zur Errichtung eines Helikopter-Landeplatzes in Balzers erteilt. Für das Projekt hat die Gemeinde Balzers dem Unternehmen unter gewissen Auflagen Boden im Baurecht abgegeben. Gegen diesen Gemeinderatsbeschluss ergriffen eine Reihe von Bürgern gemäss Art. 29, Abs. 3, lit. h des Gesetzes vom 11. Oktober 1974 über die Abänderung des Gemeindegesetzes das Referendum.

136 Unterschriften eingegangen

Am letzten Freitagabend sind nun 136 Unterschriften (erforderlich sind nach Gesetz die Unterschriften von einem Sechstel der stimmberechtigten Gemeindebürger) bei der Gemeinde Balzers eingereicht worden. Damit wird also der Balzner Bürger das letzte Wort haben,

ob der Helikopter-Landeplatz auf dem durch die Gemeinde abgetretenen Baurechtsland errichtet werden darf oder nicht.

Bedenken der FBP-Regierungsmitglieder

Wie erinnerlich, hat Dr. W. Kieber, zuständiger Ressortchef für Luftfahrtbewilligungen im Rahmen einer offiziellen Stellungnahme vom 23. Juli 1979 erklärt, dass er im gegenständlichen Fall mit seinen Argumenten in der Regierung nicht durchgedrungen sei. Bei richtiger Abwägung der öffentlichen und privaten Interessen hätten die schwerwiegenden Bedenken des für Umweltschutz zuständigen Ressortchefs, Regierungsrat Anton Gerner, des Gewässerschutzamtes, der Naturschutzkommission, der LGU und des Liechtensteiner Alpenvereins nicht in den Wind geschlagen werden dürfen, sagte Dr. Kieber damals. (ho)

Fortsetzung auf S/2

GRANIT

Wir liefern und versetzen
Marmor, Granit, Quarzit
und Kunstmarmor
in grosser Auswahl

E. Vogt + Söhne • Granit- und Marmorwerk
Zollstrasse 76-78 • FL-9494 SCHAAN
Telefon: 075/218 95 Telex: 77783 evos fl

MAROR